

Peter Schettgen
Nino Tomaschek
Bernd Wagner (Hrsg.)

Praxisportraits Wissenschaftlicher Weiterbildung

Deutsche und internationale Hochschulen im Vergleich



Z^{WW}
Zentrum für Weiterbildung
und Wissenstransfer

Stifterverband
für die Deutsche Wissenschaft

Hochschulschriften

Peter Schettgen / Nino Tomaschek / Bernd Wagner (Hrsg.)

Praxisportraits Wissenschaftlicher Weiterbildung

**Deutsche und internationale Hochschulen
im Vergleich**



ZIEL-Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH
Augsburg 2006

Dieser Titel ist auch als eBook erhältlich
ISBN 978-3-96557-001-6
Sie finden uns im Internet unter
www.ziel-verlag.de

Erscheint in der ZWW-Schriftenreihe,
herausgegeben von Peter Schettgen, Walburga Sarcher und Gerhard Wilhelms

Wichtiger Hinweis des Verlags: Der Verlag hat sich bemüht, die Copyright-Inhaber aller verwendeten Zitate, Texte, Bilder, Abbildungen und Illustrationen zu ermitteln. Leider gelang dies nicht in allen Fällen. Sollten wir jemanden übergangen haben, so bitten wir die Copyright-Inhaber, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Inhalt und Form des vorliegenden Bandes liegen in der Verantwortung der Autoren.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-937210-85-8 (Print)

Verlag ZIEL – Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes
Lernen GmbH, Neuburger Straße 77, 86167 Augsburg
1. Auflage 2006

Graphik und Natalie Blei, alex media, Gierstorfer, Ferstl & Reichert GbR
Layoutgestaltung Zeuggasse 7, 86150 Augsburg

Druck und Kessler Verlagsdruckerei
buchbinderische Michael-Schäffer-Straße 1
Verarbeitung 86399 Bobingen

©Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung von ZIEL reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Vorwort	4
Deutsche Hochschulen	7
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt, Zentrum für Weiterbildung (ZW) (Heidi Pongratz & Ulrike Stadlmeier)	9
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Arbeitsbereich Weiterbildung (WE.B) (Sebastian Schlömer)	23
Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) (Cornelia Butz & Harald Tögel)	43
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) (Gerhard Wilhelms & Astrid Sängler)	59
Internationale Hochschulen	69
INSEAD Asien-Campus, Singapur (Susanne Pillay)	70
Johns Hopkins Universität Washington, School of Professional Studies in Business and Education (SPSPE), USA (Sebastian Schlömer)	83
Universität St. Gallen – HSG, Schweiz (Ulrike Stadlmeier & Jürgen Euba)	103
Donau-Universität Krems, Österreich (Dr. Nino Tomaschek)	123
Kobe Universität, Graduate School of Business Administration, Japan (Bernd Wagner)	133
University of Chicago, Graduate School of Business Executive Education, USA (Hanspeter Vietz)	139
Anhang	157
Allgemeines Vorgehen und Struktur der Benchmarking Studie von Uni- versitäten (Nino Tomaschek, Peter Schettgen)	157
Vertiefende Hinweise zur Struktur der Benchmarking Studie von Universitäten (Peter Schettgen, Nino Tomaschek, Bernd Wagner)	167

Peter Schettgen, Nino Tomaschek, Bernd Wagner

Vertiefende Hinweise zur Struktur der Benchmarking Studie von Universitäten.

Im Rahmen der Benchmarking Studie sollen konkrete Resultate erzielt werden, die im Folgenden näher spezifiziert werden. Diese Resultate können drei Hauptkategorien zugeordnet werden:

- I. Porträterstellung
- II. Forschungsperspektiven
- III. Internationaler Workshop

I. Porträterstellung

Jeder Interviewer erstellt nach Ablauf seines Besuchs einer Universität einen Bericht, der in einen deskriptiven und einen auswertenden Teil gegliedert ist. Der deskriptive Teil ist so anzufertigen, dass möglichst viele Punkte der weiter unten aufgeführten Checkliste bereits im Vorfeld der Reise geklärt werden, z. B. über eine Internetrecherche oder eine Dokumentenanalyse (von Broschüren, Info-Material etc.). Auf diese Weise wird Zeit gewonnen, um im Interview ausführlicher auf die „Rest“-Punkte eingehen zu können, die nur durch mündliche Information zugänglich sind. Dabei liegt es in der Natur des Interviews, dass nicht in der gleichen Schärfe und Stringenz wie mit einem standardisierten Fragebogen vorgegangen werden kann. Dem Interviewer bleibt ein Spielraum, den er kreativ zur Steuerung des Dialogs im Sinne der Befragungsziele nutzen kann und auch nutzen soll.

Die Porträterstellung soll nach folgender Checkliste aufgebaut werden:

- Formale Angaben der besuchten Institution
 - ökonomische Parameter (Umsatz, Gewinn etc.)
 - Anzahl der Beschäftigten
 - Verhältnis von wissenschaftlichem zu sonstigem Personal (techn. Angestellte, Sekretariate, studentische Hilfskräfte)
 - Anzahl der Dozenten
 - Feste, eigene Dozenten
 - Vertragsdozenten (freie Mitarbeiter)
 - Interne Vertragsdozenten
 - Externe Vertragsdozenten
 - Gründungsdaten
 - Wann wurde die Einrichtung gegründet?
 - Wer war der Gründer?
 - Welche Philosophie lag der Gründung zugrunde?
- Facilities und Ausstattung (Bürofläche und -anzahl, EDV etc.)
- Organisationsformen
 - In der Universität (wie integriert bzw. wo angeschlossen?)
 - An der Universität (wie angebunden?)
 - Außerhalb der Universität (in welcher Rechtsform: GmbH, e.V. etc.?)
- Bildungsangebote und Tätigkeitsschwerpunkte
 - Studiengänge
 - Forschungsprojekte
 - Didaktik

- Fallstudien
- Blended Learning
- E-Learning
- interaktive Lernformen (z.B. Rollenspiele, Outdoor-Training)
- Sonstiges

- Motivation der (insb. internen Vertrags-) Dozenten
 - Anreize (welcher Art?)
 - Entlohnungsformen (vgl. W-Besoldung)
 - In welchem Umfang beteiligen sich die Lehrstühle und warum?

- Finanzierungsmodelle
 - Staatliche Finanzierung oder Zuschüsse
 - Drittmittel (Förder- und Forschungsgelder)
 - Sponsoring
 - Teilnehmergebühren

- Organisations- und Leitungsstrukturen
 - Führung durch Gremium oder Geschäftsführer?
 - Hierarchie (Abteilungen, Gruppen)
 - Funktionsbereiche
 - Projekte

- (etablierte) Kooperationen
 - Interne Kooperationen – mit welchen
 - Fakultäten,
 - Zentren (Medien-, Sprach-, Sportzentren etc.)?
 - Externe Kooperationen – mit welchen
 - anderen Hochschulen,
 - anderen Weiterbildungseinrichtungen,
 - Forschungseinrichtungen,
 - Unternehmen,
 - ausländischen bzw. internationalen Institutionen?

- Akkreditierung
 - der besuchten Einrichtung
 - einzelner Studienangebote
 - Abschlüsse (einschließlich staatlicher Anerkennung)
 - Qualitätssicherung
 - Prüfungswesen
 - Zertifizierung

- Marketing
 - Zentralisiert oder dezentralisiert (d.h. bereichs- oder projektabhängig)?
 - Welche Erfahrungen werden mit Marketing generell gemacht? Was bringt es?
 - Gibt es ein Konzept zur Kundenpflege (Customer Relationship Management)?
 - Welche Instrumente werden genutzt?
 - Medienpartnerschaften
 - Flyer
 - Versände
 - Annoncen
 - Bildungsmessen
 - Fachtagungen
 - Sonstiges
 - Welches Corporate Design, welches Logo wird verwendet?
- Besonderheiten (offene Kategorie):
 - Was fällt mir sonst noch an der Einrichtung auf?

Die Ergebnisse sind in „Porträts“ der Einrichtungen zusammengefasst und enthalten:

- formale Angaben (siehe oben)
- eine Zusammenfassung der
 - Stärken/Schwächen,
 - Kooperationen und Kooperationsmöglichkeiten,
 - Besonderheiten,
 - Konkrete Anregungen (zur Nachahmung empfohlen), der jeweiligen Einrichtungen. Die formalen Angaben sollten sich auf objektive Zahlen/Daten/Fakten stützen, die Zusammenfassung darf subjektiv-interpretativ – auf der Basis der Informationen aus den Interviews – angefertigt werden. Darüber hinaus sollen pragmatische Auswertungen vorgenommen werden zu:
 - Entwicklungstendenzen der Weiterbildung/ des Wissenstransfers,
 - Vernetzungsformen,
 - Finanzierungsmodellen,
 - Didaktischen Innovationen,
 - Spezialthemen (z. B. Zukunftsperspektiven, Erfolgskriterien), die am besten nach Sammlung aller Einzelheiten aus einer „Vogelperspektive“ erkannt und dargestellt werden können.

II. Forschungsperspektiven

Ziel der Studie ist es, bestimmte Forschungsinteressen bzw. konkrete Fragestellungen aufzuwerfen. Beispiele für solche erkenntnisleitenden Interessen könnten sein:

- Was ist die Legitimation und der übergeordnete Sinn von Weiterbildung? Welche gesellschaftlichen und politischen Interessen werden auf welche Weise bedient?
- Wie funktioniert Lernen? Wie müssen Lernprozesse in der Weiterbildung arrangiert werden, damit Lernziele effizient erreicht werden können? Was ist in diesem Zusammenhang von systemisch-konstruktivistischen Lernmodellen zu halten?
- Was ist die Rolle bzw. Funktion der Weiterbildung in der Hochschule?
 - Wie viel Nähe zur Forschung (d.h. den Fakultäten) ist nötig?
 - In wie fern kann/ soll Weiterbildung eigene Forschung betreiben?
 - In wie fern können Themen aus der grundständigen Lehre für die Weiterbildung aufbereitet werden?
 - Wie können Weiterbildungszentren den Wissenstransfer der Lehrstühle/ Professoren unterstützen?
 - Was wissen die Lehrstühle/ Professoren über die Berufsfelder, für die sie qualifizieren?
 - Wie können die Lehrstühle/ Professoren selbst für ihre Aufgaben weitergebildet werden (z. B. Train-the-Trainer-Konzepte)?
 - Wie kann hochschulintern ein Bewusstsein für die Bedeutung der Weiterbildung/ des Wissenstransfers geschaffen werden?
 - Wie (z. B. durch welche Anreize) kann diese Bewusstseinsbildung konkret gefördert werden?

III. Internationaler Workshop

Die Gesprächspartner der besuchten Universitäten nehmen am Internationalen Workshop: „Rethinking Executive Education – Encountering global shifts of paradigm?“ an der Universität Augsburg teil. Ziel des internationalen Workshops ist es, ein internationaler Gedanken- und Erfahrungsaustausch zur wissenschaftlichen Weiterbildung und eine Plattform für die Initiierung konkreter Kooperationen zu schaffen. Im Rahmen dieses Workshops werden folgende Themen bearbeitet:

- Rethinking Executive Education
- Shift of Contents and Topics
- Change of Learning Concepts
- Impact of Globalisation



Peter Schettgen

Prof. Dr. Peter Schettgen studierte Psychologie und Betriebswirtschaft in Bonn. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Personalführung, -beurteilung und -entwicklung. Seit 1998 ist er am Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) der Universität Augsburg in verschiedenen Bildungsprogrammen zuständig für die Schulung der Soft Skills von Führungskräften. Sein Spezialgebiet ist das Konfliktmanagement auf Basis der fernöstlichen Bewegungskunst „Aikido“, das er als Mitglied im Board of Directors von Aiki Extensions, Inc. (Chicago, Ill.) auf mehreren internationalen Fachkongressen (USA, Irland, Neuseeland) präsentiert hat. Seit 2005 leitet er als stellvertretender Geschäftsführer des ZWW den neuen Bereich „Company Learning Services“ (Firmenprogramme).



Nino Tomaschek

Dr. Nino Tomaschek, MAS ist Programmleiter und Geschäftsführer des MBA-Studiengangs Systemische Organisationsentwicklung und Beratung sowie Leiter des Brain-Trust: Interdisziplinäre Forschungsplattform Systemische Organisationsentwicklung und Beratung am Zentrum für Weiterbildung und Wissenstransfer der Universität Augsburg (ZWW). Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Veränderungsprozesse in Organisationen, Systemisches Transformationsmanagement, Innovations-Coaching.



Bernd Wagner

Prof. Dr. Bernd Wagner, Geschäftsführer des Zentrums für Weiterbildung und Wissenstransfer (ZWW) der Universität Augsburg, studierte Betriebswirtschaft und Psychologie in München und Paris. Er war 1974 Mitbegründer des ZWW, sammelte internationale Erfahrungen in den USA und in Frankreich und arbeitete mehrere Jahre in Sierra Leone (Westafrika), in Beijing (China) und in Japan. Seine Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind Kommunikation und Konflikte in Unternehmen, Unternehmenskultur, Stakeholder-Orientierung, Umweltmanagement und nachhaltiges Wirtschaften, Öko-Balance und Materialflussmanagement. Auf den letzten Gebieten wurde er für seine wissenschaftlichen Leistungen mehrfach ausgezeichnet. Unter seiner Leitung erhielt das ZWW vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft im Jahre 2004 einen Preis als beste universitäre Weiterbildung in Deutschland.

Wissenschaftliche Weiterbildung hat Zukunft – das belegt nachdrücklich die Studie „International Best Practice Network“ des Zentrums für Weiterbildung und Wissenstransfer an der Universität Augsburg.

Aber wie setzen national und international erfolgreiche Weiterbildungseinrichtungen ihre Konzepte um? Wie sind sie an den Hochschulen angebunden? Welche Themen und Angebote finden den größten Zuspruch?

Die Portraits in diesem Band zeigen, wie Hochschulen im In- und Ausland wissenschaftliche Weiterbildung verstehen und welche Schwerpunkte sie inhaltlich und in der Durchführung ihrer Angebote setzen. Im Fokus stehen die unterschiedlichen Konzepte und Vorgehensweisen sowie die Zukunftschancen, die verschiedene Institutionen auf dem internationalen universitären Weiterbildungsmarkt sehen.



Hochschulschriften
ISBN 978-3-937210-85-8